

Kölner Stadtmeisterschaft 2003
vom 10. bis zum 14.10.2003
Autor: Jonas Maas

Crew:

Andreas Schröer
Gabi Knuth
Jan Maas
Jonas Maas (Skipper)
Moritz Emons

Schiff

Name: Outlaw
Type: IMX 38
Yardstick: 86
Homepage: www.yachtmanagement.de



Fast 5 Tage hat die Regatta-Crew der SSSK auf der SY Outlaw verbracht, um nach einem zweitägigen Training an der diesjährigen Kölner Stadtmeisterschaft teilzunehmen. In den folgenden Logbucheinträgen lassen sich die Hochs und Tiefs der sechsköpfigen Crew nachvollziehen.

LOGBUCH

Donnerstag: Nachdem wir uns auf dem Schiff orientiert haben, legen wir den Rückwärtsgang ein und parken bei 5 Beaufort ohne Probleme aus. Leider haben wir noch die Dragon Rollgenua aufgeriggt, da sich die Rollvorrichtung bei achterlichen Winden im Hafen nicht optimal auswechseln ließ. Das Gefühl von Freiheit und Abgeschiedenheit vom Alltag will sich gerade einstellen, als wir die Ketelbrugg erreichen. Die zwei roten Lichter übereinander zeigen: Brücke dauerhaft geschlossen.

Da unser Funkgerät einem Blitzschlag zum Opfer gefallen ist, kontaktieren wir den Brückenwärter per Handy. Nach seinen Auskünften gab es einen Stromausfall, sodass die Brücke auf unbestimmte Zeit geschlossen ist. Die 20 Bauarbeiter, die Maschinen und drei Dixi-Klos sprechen allerdings ihre eigene Sprache. Da der Wind für Spinnakermanöver und der Wellengang fürs Abriegeln der Rollgenua zu stark sind, beschließen wir den Anker zu werfen und den Brückenwärter auszusetzen. Mentale Höchstbelastung für die Crew. Ich verliere meine Mütze. Nach drei Stunden endlich die Erlösung. Wir kreuzen gegen den Wind nach Enkhuisen um in den Stadthafen einzulaufen und bekommen einen Liegeplatz im Innenhafen direkt am „Ankatje“.

Nachdem wir uns bei unserem Lieblingschinesen mit zwei Gängen von „Dannys Spezial Platte“ die Bäuche vollgeschlagen haben, nehmen wir noch einen Absacker zu uns und legen uns, begleitet vom fröhlichen Gebimmel des Wachturms von Enkhuisen zur Ruhe.

Freitag: Dank der günstigen Windverhältnisse testen wir zunächst alle Vorsegel im Hafen und studieren verschiedene Einstellungen von Back- und Achterstag. Endlich richtig segeln. Leider haben wir uns zu früh gefreut, denn der Hafenmeister hat sich an diesem Tag eine extra frühe Mittagspause verdient und wieder sitzen wir vor einer verschlossenen Brücke. Zum Glück haben wir auch diesmal wieder den Wateralmanak mit der richtigen Telefonnummer und nach nur einer halben Stunde sind wir auf dem Ijsselmeer. Wir nutzen den Tag zum ausgiebigen Training von Wenden und Segelwechseln. Leider ist auch heute der Wind zu stark, um den Spinnaker zu testen. Im Hafen angekommen kleiden wir uns in Crew-Shirt-Gelb und mischen uns ein wenig unter das Volk.

Samstag: Bei der Skipperbesprechung werden uns Windstärken bis zu 6 Beaufort und sogar eine Sturmwarnung vorhergesagt. Zum Glück hatten wir eine verlässlichere Quelle als den Navtex-Empfänger und bereiten uns auf 1 bis 4, in Böen bis zu 5 **Knoten** Wind vor. Die erste Wettfahrt entpuppt sich zur Entdeckung der Langsamkeit. Wir starten als letztes Schiff (Känguru-Start) und schaffen den 2. Platz in unserer Yardstick-Klasse. Damit übertreffen wir alle persönlichen Erwartungen. Bei der zweiten Wettfahrt fehlt uns allerdings das Gespür für den Feintrimm und so schaffen wir es erst auf dem letzten Schenkel der Wettfahrt die Überlegenheit unsere Outlaw völlig auszuschöpfen und belegen noch den 10. Platz. Das Abendprogramm im Museum sagt uns nicht wirklich zu und so steuern wir nach einem kleinen Buffet die „Maastenbar“ an, um uns ein wenig selbst zu feiern. Wieder auf dem Schiff verschwindet der Skipper sehr schnell in seine Koje, während die Crew sich unter ständigem Kichern noch eine Weile an Deck aufhält.

Sonntag: Ein herrlicher Segeltag. Es scheint, der Wind hat etwas aufgefrischt und die heutige Wettfahrt, wieder ein Känguru Start, würde etwas mehr Geschwindigkeit bringen. Leider haben wir wohl nicht genug Opfergaben dargebracht, denn während die ersten Starter hervorragenden Wind haben, flaut der Wind bis zu unserem Start knapp 30 Minuten später merklich ab. Trotz der schlechten Bedingungen haben wir eine Menge Spaß und genießen das Gedümpel. Nach einem packendem Zweikampf vor der Ziellinie laufen wir 5 Bootslängen vor unserem Konkurrenten mit dem letzten Wind durchs Ziel. Fünf Minuten danach hat er die Ziellinie immer noch nicht erreicht. Da nun völlige Windstille herrscht, müssen wir nach Ketelhaven motoren, wobei wir natürlich lieber gesegelt wären. Zum Glück ist der Motor gut isoliert, sodass wir bei niedrigem Geräuschpegel die letzten Schoki-Reserven aufzehren und unsere Sachen packen können. Im Hafen angekommen ist alles zur Abfahrt bereit und wir verabschieden uns von unserem herrlichen Segelboot.

Betrachtet man unser Segelwochenende, so hatten wir wesentlich mehr Spaß als Erfolg, obwohl noch der 1. Platz in der Charterwertung für uns herausprang. Wir hatten eine tolle Zeit auf diesem Schiff und freuen uns schon darauf, im nächsten Jahr wieder an einer Regatta teilzunehmen und unser neu erworbenes Wissen umzusetzen. „Eine gute Mannschaft zu sein, bedeutet, Pleiten, Pech und Pannen zu überwinden und zum Schluss einen 1. Platz zu machen.“

In diesem Sinne vielen Dank an meine Crew und bis zum nächsten Jahr!

Jonas Maas